

# One

**Friends is something you choose. Family is something you get.**

Von mangacrack

## Kapitel 2: Japanisch wider Willen

**Kommentar:** Fast die gesamte Fanfiction wird hauptsächlich aus Sasukes Sichtweise geschrieben werden. Deswegen wird es hin und wieder vorkommen, dass einige Dinge zunächst seltsam erscheinen. Recherche über Japan habe ich betrieben, wird jedoch unter dem freien Willen der Autorin angewendet, wenn es ihr passend erscheint. Im Hinterkopf sollte man allerdings stetig behalten, dass die japanische Ansicht betreffend Sexualität anders ist als die Westliche. Denen ist im Prinzip egal, was du privat machst, solange es auch privat bleibt. Daher besteht dort weniger Angst vor dem „Coming Out“ als bei uns.

mangacrack

xxx

::Kapitel 2 - Japanisch wider Willen::

Die erste Stunde: Sicherlich kein Grund, um Freudentänze aufzuführen. Besonders nicht im Fach alter japanischer Literatur! Verstaubte Schinken in seltsamen Schriftzeichen zu lesen und die Bedeutung des Stückes herauszukriegen, war nicht wirklich sein Fall. Sasuke seufzte und versuchte seine Ohren auf Durchzug zu stellen! Die Lehrerin laberte, quatsche nur um dann wieder zum Labern zurückzukehren.

Es war schrecklich.

Schön, dass der Großteil der Klasse auch so dachte. Naruto kritzelte irgendwelche Männchen in seinen Block, schien sich aber teils noch mit dem Stoff zu beschäftigen. Zumindest huschten seine Augen ab und an über das Textbuch, wie Sasuke von seinem Platz aus sehen konnte, da Naruto ein Stück vor ihm saß. Gaara, der sich direkt neben ihm befand, war mit seinen Gedanken ganz wo anders. Er starrte mit einer Inbrunst auf die Tischplatte, dass Sasuke fürchtete sie würde bald in Flammen aufgehen. Da er selbst sowieso nicht vorhatte, sich mit dem aktuellen Thema zu beschäftigen, konnte er sich auch Gaaras schlechter Laune widmen. Das Theaterstück, das sie gerade lasen, handelte von einer Kurtisane eines einflussreichen Adligen, dem

sie verpflichtet war, sich aber wider besseres Wissen in einen Samurai niederen Standes verliebte. Nicht wirklich sein Fall und noch viel weniger ansprechend, nachdem er heute erfahren hatte, dass sie sich auch noch mit dem gesellschaftlichen Hintergrund beschäftigen mussten, in der Zeit der das Stück spielte.

*Ich werde nachher Itachi fragen,* sagte Sasuke zu sich selbst.

Da dieses Stück als Klassiker von seiner Lehrerin bezeichnet wurde, war Sasuke sich sicher, dass sein lieber Bruder es auch im Unterricht gehabt hatte. Wahrscheinlich hatte er es sogar gelesen. Herrje, er selbst würde sich dazu nie durchringen können. Vielleicht lag dort der Unterschied zwischen ihm und seinem Bruder. Itachi würde das Stück dennoch lesen, egal wie todlangweilig es war. Er hingegen hatte die ersten paar Seiten gelesen und sich aus dem Internet die Schlüsselszenen heraus gesucht.

Das musste reichen. Ansonsten konnte er ja noch Itachi fragen. Der wusste schließlich alles, auch wenn Sasuke sich manchmal fragte, wie er das anstellte.

Doch am Besten konzentrierte er sich jetzt auf Gaara, der aussah, als würde er gleich etwas ganz anderes anstellen. Allerdings würde er warten müssen, bis Gaara sich ein wenig beruhigt hatte und ihn von alleine ansprach. Selbst ein Schneeball in der Hölle hatte mehr Überlebenschancen, als der Mensch, der Gaara nun in seiner allwöchentlichen 'Montagsmorgen ist scheiße' Stimmung vermutlich jeden umbringen würde, der es wagen würde, ihn auch nur falsch anzusehen. Aber da es Sasukes Alternative gewesen wäre in das Textbuch zu blicken, sah er lieber Gaara an. Deswegen entging ihm natürlich nicht die Unruhe mit der Gaara auf seinem Stuhl herum rutschte. Der Rothaarige war kein sehr geduldiger Mensch und leicht reizbar. Lange Schulstunden am Nachmittag und der Montagsmorgen waren daher jedes Mal Zerreißproben für ihn.

*Dem Himmel sei Dank, dass Gaara keinen Kaffee trinkt,* dachte Sasuke.

Einmal hatte er das erlebt und dieses eine Mal war genug. Gaara brauchte schon ohnehin nicht viel Schlaf, war ein geborener Frühaufsteher und Koffein war das reinste Gift für ihn. Von der Umwelt gar nicht mal zu reden. Sasuke seufzte und fragte sich, warum Gaara heute noch schlechter drauf war als sonst. Üblicherweise konnte er sich beherrschen und wenigstens bis zur großen Pause durchhalten. Da konnte er sich an ein paar armen Seelen abreagieren, würde aber die Schüler seiner Klasse in Ruhe lassen. Denn Gaara hatte kein Problem damit auch während des Unterrichts auszuticken. Verwarnungen und schlechte Noten schreckten ihn nicht ab. Zum Nachsitzen erschien er nie, weswegen es die meisten Lehrer auch bereits aufgegeben hatten, ihn belehren zu wollen und waren einfach nur froh, wenn die Stunde ohne Zwischenfälle verlief.

Denn mehr Konsequenzen hatte Gaara nicht zu erwarten. Von der Schule geschmissen konnte er nicht, dafür hatte Gaaras Familie gesorgt. Wie wusste Sasuke nicht genau, aber er war sich sicher, dass es eine Menge Geld und Drohungen beinhaltete. Wenn er Naruto richtig verstanden hatte, dann hatte Gaaras Vater gleich am ersten Schultag vor zwei Jahren festgelegt, dass er keinen schlechten Ton über seinen Sohn hören wolle. Da Gaaras Vater ein einflussreicher Politiker war, war alles was er

selbstverständlich zu hören bekam ein: Sehr wohl, der Herr. Ganz gleich was das für den Schuldirektor bedeutete.

Nun, sein eigener Vater hatte sich vor einem knappen halben Jahr vielleicht subtiler ausgedrückt, aber der Inhalt war wohl derselbe gewesen. Wenn seinem Vater Sasukes Ruf und seine Noten nicht ganz so gleichgültig waren, wie es bei Gaara zu Hause der Fall war. Für diesen bestand nur Anwesenheitspflicht.

„Hey Uchiha“, sprach Gaara ihn scheinbar gelangweilt an. „Was ist mit heute Nachmittag?“

Sasuke sah Gaara direkt in dessen hervorstechende grüne Augen. Das schwarze Makeup darum, ließen sie gruseliger wirken, als sie es eigentlich waren. Allerdings fragte er sich, was er mit heute Nachmittag gemeint hatte. Es war doch nichts Spezielles geplant, oder?

Verwirrt runzelte er die Stirn und sah Gaara fragend an.

Der schüttelte nur ungläubig den Kopf.

„Du hast es doch tatsächlich vergessen, oder?“

Da Sasuke immer noch keinen Schimmer hatte wovon Gaara sprach, zuckte er nur mit den Schultern. Der Rothaarige sah ihn vorwurfsvoll an, als hätte Sasuke gerade behauptet er würde sich zur Frau um operieren lassen.

„Wir haben Sasori doch versprochen, heute in seinem Laden zu helfen. Für die Geburtstagsparty von Deidara am Samstag.“

Oh Scheiße.

Ja, das hatte er in der Tat vergessen. Sasuke fragte sich, wie er das fertig gebracht hatte. Deidas Geburtstagsfeier war DAS Ereignis des Monats. Seit Wochen redeten doch alle von nichts anderem mehr. Und JA, er hatte Gaara versprochen bei den Vorbereitungen seines Cousins zu helfen. Ganz einfach weil er wusste, das er dann hundertprozentig eingeladen war.

Normalerweise gab er nicht sonderlich viel auf Itachis Freunde, aber die Partys waren legendär und einfach nur geil! Bei jedem anderen hätte er sich auch keine Sorgen machen müssen, nicht dabei zu sein, aber bei Deidara wusste er das nicht ganz genau. Der schien einerseits ganz begeistert von 'Itachis kleinem Bruder' zu sein - ähnlich wie die meisten aus Itachis Bekanntenkreis- andererseits schien Deidara ihn inbrünstig zu hassen. Ha! Schon allein deswegen musste er zu dieser Party. Wenn Deidara sich freute ihn zu sehen, dann musste er ihm wenigstens nichts mehr schenken und wenn Deidara bei seinem Anblick Magenkrämpfen kriegen würde, dann hatte er selbst Unterhaltung für den ganzen Abend. Selbst wenn er vielleicht hinter der Theke stehen und ausschenken musste.

Sasoris Laden sorgte für Freigetränke und Essen für die Gäste, aber es musste ein

paar Leute geben, die sich um das Wohl der Gäste kümmerten. Sasuke hatte Sasori versprochen, dass er, im Austausch für ein wenig Bezahlung, nicht nur beim Schmücken und Aufbauen helfen würde, sondern auch Getränke austeilen und später aufräumen würde. Da Gaara es aus Loyalität für seinen älteren Cousin tat und Naruto wegen des Geldes, hatte er schlecht nein sagen können. Außerdem kam ihm zusätzliches Geld ganz recht. Denn sein Vater war leider nicht sonderlich großzügig mit dem Taschengeld. Im Gegenteil, er hatte die verrückte Idee gehabt, dass es nur mehr Geld gab, wenn Sasuke lernte es sich eigenständig zu verdienen. Daran kam auch Itachi nicht vorbei.

Gaara riss ihn aus seinen Gedanken.

„Du hast es wirklich vergessen!“

Er hatte den Kopf auf seine Hand gestützt und starrte Sasuke seelenruhig an, sich nicht im Mindesten darum kümmernd, dass die Lehrerin das Gespräch sehr wohl mitbekam und es mehr als störend empfand. Allerdings traute sie sich auch nicht Gaara darauf hinzuweisen, dass sie seine Aufmerksamkeit wünschte.

Sasuke, den die Alte vorne am Pult ebenso wenig kümmerte, zuckte nur mit den Schultern.

„Es gibt wichtigeres in meinem Leben als Deidara.“

Ein abfälliges Geräusch war von Gaara zu hören.

„Ihr mögt euch immer noch nicht, oder?“, fragte er.

„Noch nie!“, war Sasukes Antwort und es stimmte.

Gemocht hatten sie sich wirklich noch nie. Es mag Zeiten gegeben haben, wo sie einander faszinierend gefunden hatten oder sich nicht beim ersten Anblick gegenseitig hatten umbringen wollten, aber gemocht hatten sie sich noch nie, nein. Gaara sah Sasukes Abscheu bei dem Gedanken Zuneigung zu Deidara zu empfinden, amüsierte sich aber leise darüber. Einer alleine war schon interessant, aber Sasuke und Deidara zu beobachten, wenn sie auf einander trafen, war einfach nur herrlich. Das entschädigte alle schlechten Stunden seines Lebens und davon gab es bereits zu viele.

„Wie kommst du dann dazu ausgerechnet bei seiner Geburtstagsfeier auszuhelfen?“, fragte Gaara nur halb interessiert. „Du weißt doch, dass es ihm ein inneres Würstchenlecken sein wird, wenn du da aufkreuzt und den Hampelmann spielst.“

Sasuke schnaubte.

„Das ist mir auch klar, aber ich brauche das Geld, das ich von Sasori kriege. Ich bin knapp bei Kasse und da die Prüfungen bald anstehen, werde ich keinen Yen von meinem Vater zu sehen bekommen. Denn das perfekte Zeugnis, das er haben möchte, schaffe ich sowieso nicht.“

Gaara schnalzte verständnisvoll mit der Zunge.

„Pech für dich Alter, dass Itachi das hinbekommt und du nicht.“

Missbilligend sah Sasuke Gaara an.

„Immerhin lass ich mir nicht das Geld in den Arsch schieben, so wie du.“

„Dafür bin ich immer flüssig. Das ist es mir wert.“

Sasuke seufzte und hasste die Welt für ihre Ungerechtigkeit. Sein Zeugnis würde das von Itachi nicht toppen können, egal wie sehr er sich verbessert hatte und er bekam auch nicht jeden Monat genügend Geld auf ein Konto überwiesen, das reichte um locker eine Woche in einem Hotel übernachten zu können. Dennoch wusste Sasuke, dass er um nichts in der Welt mit Gaara tauschen wollte. Er wandte sich wieder seinem Textbuch zu und blätterte eine Seite um, um wenigstens den Schein waren zu lassen, er würde mitarbeiten. Doch vor allem tat er es, um Gaara nicht ansehen zu müssen. Zwar bekam Gaara genug Geld von seinem Vater und dieser hielt ihm den Rücken frei, damit er nicht von der Schule geschmissen wurde, aber das war es dann auch mit der Vater-Sohn-Beziehung.

Er dachte nur mit Unbehagen an die paar Male zurück, denen er Gaaras Vater begegnet war. Das Wissen, dass Gaara das regelmäßig durchmachte, war genauso schlimm, wie die Tatsache, dass er nichts dagegen tun konnte. Sasuke stützte seinen Kopf auf und starrte in das Textbuch ohne wirklich etwas zu lesen. Er wusste, dass er machtlos dagegen war, aber es wurmte ihn dennoch. Selbst Gaaras Geschwister änderten an der Lage zuhause nichts. Es war ihm klar, dass er sich keine Gedanken darüber machen sollte, denn Gaaras Vater war einflussreich und Gaara selbst noch nicht erwachsen.

*Immerhin scheine ich Gaaras Unruhe durchbrochen zu haben*, dachte Sasuke als er einen kurzen kontrollierenden Blick zu dem Rothaarigen warf. Der sah jetzt Gedanken verloren aus dem Fenster und rührte sich nicht, als die Lehrerin ihn aufrief nach vorne zu kommen. So wie es aussah hatte er es noch nicht einmal gehört.

Das konnte jetzt nur eines bedeuten.

„Nun, Uchiha-san“, wurde er jetzt aufgerufen. „Da ihr Nachbar kein Interesse daran hat, sich heute am Unterricht zu beteiligen, werden Sie jetzt aufstehen und den nächsten Absatz vorlesen.“

Sasuke seufzte erneut und warf Gaara einen anklagenden Blick zu, als er aufstand, doch auch das schien Gaara nicht zu bemerken.

*Ich sollte nachher mit ihm reden*, sagte Sasuke zu sich selbst, nahm dann aber sein Textbuch in die Hand und las den nächsten Abschnitt vor.

-

„Ja“, rief Naruto laut und streckte sich, „endlich Pause.“

Sasuke hätte es nicht besser ausdrücken können. Die ersten Stunden waren vorbei und jetzt hatten sie die übliche, fast einstündige Mittagspause. Diese zehn Minuten zwischen den Stunden brachten einem ja überhaupt nichts.

„Kommt schon, ich hab Hunger“, knurrte Gaara ungeduldig.

„Ja ja“, maulte Naruto und verschränkte seine Arme hinter seinem Kopf und grinste Gaara an. „Wir wissen, dass du dir Zähne wetzen gehen willst.“

„Das mach ich vielleicht auch und zwar an dir.“

Jeden anderen hätte diese Drohung möglicherweise eingeschüchtert, denn jeder wusste, dass Gaara eine Drohung nicht zum Spaß aussprach, aber bei Naruto war das wirkungslos. Er hatte keine Angst vor dem Rothaarigen. Wie er das fertig brachte oder welchen Kreaturen der Hölle er begegnet sein musste, dass er Gaaras Mörderblick als harmlos empfand, interessierte Sasuke allerdings doch schon. Denn Naruto war der Einzige, der in Gaaras Augen sehen konnte, ohne auch nur ein bisschen Angst zu spüren. Andere Menschen waren bei diesem Anblick schon in Ohnmacht gefallen. Man denke nur an diesen leicht Nervenkranken Mathe Refendar, der in seiner ersten Stunde Gaara darauf hinweisen wollte, dass er seine Aufgaben in ordentlicher Schrift anzugeben hatte. Der Klassensprecher war noch nie so schnell bei der Schulkrankenschwester gewesen, wie an diesem Tag und er hatte Übung.

„Nun beweg' deinen Arsch Uzumaki, oder du wirst keinen mehr haben, wenn du dich nicht gleich ein bisschen beeilst.“

Nun lief Naruto doch einen Schritt schneller. Wahrscheinlich aus Sorge um seinen Hintern.

Eine Gruppe Mädchen aus dem ersten Jahrgang, die tuschelnd neben ihnen gestanden hatten, quietschten nun ängstlich auf und hüpfen nahezu synchron wie einstudiert einen ganzen Meter weiter nach hinten, als Gaara sie anfauchte.

Gaara, der nicht mehr länger warten wollte, stapfte nun die Treppe runter und fauchte jeden an, der seinen Weg zu kreuzen wagte. Naruto sah zuerst auf Gaara, dann auf Sasuke, ehe er das Wort an ihn richtete.

„War sein Wochenende so schlecht?“

Sasuke zuckte nur mit den Schultern.

„Keine Ahnung. Ich werde nachher mit ihm reden. Hab keine Lust, dass er mir nachher beim Dekorieren und Schmücken einen Nagel in die Hand rammt.“

Sasuke lief Gaara hinter und beobachtete, wie dieser einige Jungen anpöbelte, weil sie ein Hindernis zwischen ihm und seinem Essen waren. In der Pause kümmerte ihn Gaaras Verhalten wenig. Sein Messer lag in seinem Rucksack, also bestand auch kein

Grund zur Sorge. Denn wenn Gaara sein 20cm langes Militärmesser aus der Tasche zog, das er zumindest nach der Schule immer an seinem Körper trug, konnte man sicher sein, dass es blutig wurde. Erlebt hatte er es ja schon und solange es Gaara nicht auf dem Schulhof tat, war es ihm herzlich egal. Um die Idioten auf dieser Schule ging es ihm nicht, aber er wollte nicht, dass Gaara schon wieder Probleme mit der Polizei bekam. Das hatten sie im letzten Sommer gehabt. Nochmal wollte er das nicht wiederholen. Jedenfalls nicht allzu schnell.

„Du, Sasuke...“, sagte Naruto und blickte ihn unsicher an. „Ich ... ich kann heute nicht.“

Erstaunt sah Sasuke Naruto an. Er war der Einzige der sich halbwegs mit Deidara verstand, sich sogar auf die Party gefreut hatte und nun kam er nicht. Seltsam.

„Was ist los? Dir ist doch klar, dass Sasori dir nur  $\frac{3}{4}$  des Lohns zahlt, wenn du heute nicht kommst, oder?“

Sasuke wusste, dass Naruto das Geld noch dringender brauchte als Gaara oder er. Sie taten das, um ihr Taschengeld aufzubessern oder weil sie keinen Bock hatten von so früh nach Hause zu gehen, aber Naruto brauchte das Geld wirklich.

„Das ist mir bewusst, aber...“, Naruto holte tief Luft, ehe er Bombe platzen ließ, „mein Vater ist heute in der Stadt.“

Nun wusste Sasuke nicht was er sagen sollte. Er hatte Narutos Vater nie getroffen und wusste auch nicht alles, aber normalerweise sprach Naruto wochenlang von nichts anderem, wenn sein Vater ihn besuchen kam. Soweit er das wusste, lebte Naruto mit seiner Mutter alleine, die seit einiger Zeit nicht mehr arbeiten konnte. Narutos Vater arbeitete als Diplomat im Ausland und war deswegen nur sehr selten in der Stadt. Die Tatsache, dass er nicht einmal mit Narutos Mutter verheiratet war, machte die Lage nicht besser. Normalerweise traf sich Naruto sich heimlich mit seinem Vater, irgendwo in einem Hotel, wenn er gerade in der Gegend war, aber jedes Mal so, dass seine Mutter nichts davon erfuhr. Sasuke verstand nicht, wieso sein Freund das vor seiner Mutter geheim hielt.

„Ist das okay für euch beide?“, fragte Naruto leise. „Wenn ich heute nicht helfe?“

Sasuke überlegte. Es würde zwar gewiss mehr Arbeit machen, wenn sie nur zu zweit waren, aber er konnte es Naruto nicht verübeln, wenn er seinen Vater sehen wollte.

„Klar, geh ruhig. Gaara und ich schaffen das schon“, meinte er. Und wenn sie länger arbeiten mussten, darauf kam es jetzt nicht an. Außerdem hatte er dann genug Zeit mit Gaara zu reden, ohne aufpassen zu müssen, was er vor Naruto erwähnte und was nicht.

„Echt?“, Naruto sah ihn überglücklich an. „Du bist spitze, man!“

Sasuke musste lächeln als er das sah. Naruto hatte vermutlich gestern Abend oder erst heute Morgen einen Anruf bekommen, dass sein Vater für ein oder zwei Stunden in der Stadt weilte. Klar, dass er dann in Bedrängnisse kam, denn für Naruto gab es

nichts Schlimmeres als seine Freunde zu enttäuschen.

„Bist du sicher, dass Gaara das versteht?“, fragte Naruto prompt noch einmal nach.

Sasuke nickte.

„Klar, versteht er das. Allerdings reißt er uns wirklich gleich in Stücke, wenn wir ihn noch länger warten lassen“, lachte Sasuke und reihte sich hinter Gaara in der Essensschlange ein.

-

„Boah, der Fraß ist genauso scheiße wie letzte Woche!“, beschwerte sich Gaara und sah auf das Undefinierbare herunter, dass sich sein Mittagessen nannte.

Gaara sah aus, als würde er das Ding gleich durch die Mensa schleudern. Sasuke hatte seinen Teller hinunter gezwungen, weil er wusste, dass er sonst nächste Stunde Magenkrämpfe vor Hunger bekommen würde. Naruto hatte hingegen das Essen nicht einmal angerührt.

„Es sieht aus wie Kotze“, meinte er fachmännisch.

„Schmeckt auch so“, erwiderte Gaara nur kurz angebunden, worauf Naruto einen bewundernden Blick zu Sasukes leeren Teller warf.

„Wie bringst du das runter?“, fragte er deshalb.

Sasuke zuckte nur mit den Schultern, traute es sich aber nicht, seinen Freunden zu sagen, dass es eigentlich nur Gemüsesuppe war. Denn Naruto aß bis auf Junk Food und Ramen nichts was nur ansatzweise gesund aussah und Gaara verehrte Fleisch in allen Formen und Variationen.

„Vielleicht bin ich einfacher nur tougher als ihr“, meinte er und grinste bei den beleidigten Blicken von Naruto und Gaara.

„Du bist also tough, Sasuke?“, klang es plötzlich dicht neben seinem Ohr.

Erschrocken zuckte Sasuke zusammen, fuhr herum und blickte in Itachis Gesicht. Sein Bruder grinste böse und sah auf Sasuke herunter. Dem war jetzt klar, was nun folgen würde.

„So tough, dass du dich traust eine Gemüsesuppe zu essen. Ich bin stolz auf dich, Otouto!“

Sasuke knurrte, als er Naruto und Gaara lachen hörte.

Wütend fuhr er sie an: „Schnauze, ihr zwei! Ihr wolltet das ja nicht einmal essen!“

Naruto hielt dagegen und lachte.

„Aber du benutzt Gemüsesuppe, um vor uns anzugeben. Das ist erbärmlich.“

Sasuke griff nach Gaaras halb vollen Teller und schmiss ihn Naruto ins Gesicht. Der saß nun etwas verdattert da und wusste nicht so recht, was er sagen sollte, als ihm eine Zwiebelscheibe aus den nassen Haaren fiel.

„Da“, höhnte Sasuke. „Jetzt sind wir beide erbärmlich.“

Mehr brauchte Naruto nicht um sich an Sasuke rächen zu wollen. Er griff nach seinem eignen, randvollen Teller, um Sasuke ebenfalls mit einer Dusche zu beglücken. Gaara, der diesen Anblick sehr genoss, dachte nicht im Traum daran den Blonden aufzuhalten. Auch Itachi beobachtete das Vorgehen interessiert. Er würde sich gewiss nicht zurückhalten, wenn jetzt Sasuke eine Ladung schlecht schmeckenden Mensa Essens in seinem hoch geschätzten Haar haben würde.

Doch Itachi musste sich eingestehen, dass sein kleiner Bruder nicht ganz so armselig war, wie er vermutete hatte. Denn als Sasuke sah, wie Naruto seinen Teller hob, reagierte er blitzschnell und drückte den Teller von vorne in Narutos Gesicht. Jener, der natürlich gehofft hatte, sich an Sasuke rächen zu können, guckte nicht schlecht, als er jetzt schon wieder Suppe im Gesicht hatte.

„Das machst du mit Absicht, oder?“, fragte Naruto und fischte sich dabei eine Nudel aus dem Haar.

„Sei froh, dass es keine Spagetti waren“, feixte Itachi und setzte sich ebenfalls auf die Bank.

Mit großen Augen sah Sasuke ihn an.

„Du willst dich zu uns setzten?“, fragte er. „Du weißt, dass das erstens uncool ist, sich mit Jüngeren abzugeben und zweitens euer Essen viel besser schmeckt?“

Itachi lachte auf.

„Vielleicht werdet ihr durch meine Anwesenheit cooler und nebenbei bemerkt kleiner Bruder, unser Essen ist nicht besser, wir kriegen nur mehr davon.“

„Tss“, machte Sasuke wandte sich Naruto zu, der sich nun mit dem Hemd seiner Schuluniform die Haare trocknete.

Auf ihrer Schule waren insgesamt zwei Schularten zusammen untergebracht. Einmal die Oberschule für die fünfzehn bis achtzehn-jährigen und die Hochschule für die achtzehn bis zweiundzwanzigjährigen. Die Schulpflicht endete eigentlich mit der Mittelschule, sodass jene Schüler, die sich hier hatten einschreiben lassen, auch beabsichtigten auf der Hochschule ihren Abschluss zu machen. Weil auf dem Gelände beide Gebäude standen, hatte man sich Kosten gespart und in die Mitte eine riesengroße Kantine gebaut.

Sasuke war beeindruckt, dass Itachi sie in dem Gewusel von Menschen und Studenten

gefunden hatte.

„Was willst du?“, fragte er seinen Bruder.

Denn Sasuke war sich sicher, dass Itachi etwas von ihm wollte. Wäre er aus Spaß gekommen, wären seine Freunde rein nur aus Lust und Laune mitgekommen, um Sasuke ärgern zu können. Außerdem hatte Itachi normalerweise besseres zu tun, als in der Schule seinem kleinem Bruder hinterher zu rennen.

Itachi legte seine Hände auf den Tisch und meinte dann: „Wir wurden heute Morgen unterbrochen. Ich wollte dich daran erinnern, dass heute die große Vorbereitung in Sasoris Laden steigt.“

Sasuke nickte, froh, dass Gaara ihn schon daran erinnert hatte.

„Klar. Aber Naruto kann nicht“, sagte er und deutete dann auf Gaara und sich selbst. „Deswegen kommen nur wir zwei.“

Itachi sah fragend zu Naruto, der nur schuldbewusst mit dem Kopf nickte, worauf Itachi einfach nur die Schultern zuckte.

„Wir sind trotzdem genügend. Sasori hatte seine kleinen Puppen angeheuert, sodass die helfen. Aber nur fürs Putzen und so. Ihr werdet die Anlage aufbauen müssen, die Elektronik kontrollieren und den ganzen Müll raus in der Hinterhof schaffen, der nicht gebraucht wird.“

Sasuke schnaubte. Das war eine Menge Arbeit, aber Sasori verlangte immer viel für sein Geld.

„Ist sonst noch wer dabei?“, fragte Sasuke vorsichtshalber. Er wollte schon wissen, wem er auf die Fresse schlagen musste, damit die Vorbereitungen reibungslos verliefen.

„Ich besorge Lebensmittel für das Buffet, weil ich als einziger ein eigenes Auto habe. Zetsu kümmert sich dann um die Zubereitung. Kisame hat versprochen, dass er einen vernünftigen DJ auftreibt, aber ich glaube nicht so richtig daran, dass er es schafft, jemand anderen zu überreden.“

„Ich dachte, Hyuuga wollte die Musik schmeißen?“, mischte sich nun Gaara in die Unterhaltung mit ein.

Itachi zuckte nur mit den Schultern.

„Genau hab ich nicht verstanden, warum Kisame sich Neji nicht angeln konnte. Muss wohl was wichtiges sein, wenn Hyuuga sich das entgehen lässt. Aber Kisame wird Neji notfalls erpressen oder dessen Geschäfte erledigen, nur um nicht Sasoris Zorn ausgeliefert zu sein.“

Gaara lachte auf und auch Sasuke musste bei dem Gedanken grinsen, als er sich

vorstellte, wie der Riese Kisame von dem Winzling Sasori zusammen gestaucht wurde. Aber Sasori war mit seinen Sushi Messern eine ernst zu nehmende Bedrohung, wenngleich er das Sushi-Kochen nur als Hobby betrieb. Eigentlich war er gelernter Puppenmeister, nachdem er mit achtzehn Jahren die Schule geschmissen hatte, aber da das Herstellen alleine nicht zum Überleben ausreichte, hatte er unter seiner Werkstatt ein Restaurant aufgemacht. Das Menü wechselte wöchentlich, je nachdem wen Sasori gerade zum Kochen einspannen konnte. Denn der eigentliche Koch Zetsu hatten noch einen anderen Job in einer Gärtnerei für tropische Pflanzen. Aber zum Essen kamen dort die wenigsten hin. Abends und vor allem am Wochenende verwandelte sich der Laden zu einer beliebten Bar in einer abgelegenen Gegend, wo es keinen Nachbarn störte, dass sich dort Studenten und Jugendliche gleichermaßen betranken, bis in die Morgenstunden feierten und in den hinteren Zimmern sogar Glücksspiel betrieben wurde.

Sasuke schüttelte den Kopf bei dem Gedanken, was wohl sein Vater tun würde, sollte er je davon erfahren. Es war nicht so ganz das Milieu, das er sich für seine Söhne vorstellte.

„Wann steigt die Party am Wochenende?“, fragte nun Naruto.

Itachi sah den Blondinen ruhig an. Er kannte ihn ganz gut, da es der einzige Freund war, den Sasuke ab und zu mal mit nach Hause brachte.

„Freitagabend, aber dir ist doch hoffentlich klar, dass Sasori dich vielleicht nicht rein lässt, wenn du nicht mir zur Crew gehörst?“

Naruto nickte schweigend.

„Ich weiß, aber selbst wenn er mir nur einen Bruchteil dafür zahlt, dass ich nur beim Aufräumen helfe, ich brauche das Geld.“

Itachi sah Naruto durchdringend an, der dann den Kopf anwendete. Sasuke hoffte, dass Itachi Naruto richtig abschätzte und nicht glaubte, Naruto würde aus Spaß bei den Vorbereitungen fehlen und sich dann zur Party rein schleichen wollen. Er warf seinem Bruder einen warnenden Blick zu, der darauf nur kaum merklich eine Augenbraue hob. Sasuke schüttelte den Kopf so sachte, dass er sich daraufhin fragte, ob Itachi es gesehen hatte, aber ein Nicken bestätigte, dass sein Bruder verstanden hatte.

Keine Fragen, warum Naruto Sasori hängen ließ.

Itachi wandte sich ab, aber Sasuke wusste, dass er noch einmal nachfragen würde. Er blieb nicht gerne im Dunkeln, auch wenn es sich um private Dinge handelte.

„Okay“, meinte Itachi und richtete sich auf. „Wir sehen uns heute Abend bei Sasori, wenn ich die Sachen vorbeibringe.“

„Nimmst du uns mit?“, fragte Sasuke prompt, der das als Gelegenheit sah, nicht mit dem Bus fahren zu müssen.

Itachi nickte.

„Wenn ihr bis dahin fertig seid, gerne“, und an Gaara gerichtet sagte er, „ich kann dich auch nach Hause bringen. Der Umweg ist nicht so riesig mit dem Auto. Dann musst du nicht den Weg von der Bahnstation laufen.“

Gaara nickte dankbar.

Sein Haus lag in einem ruhigen Wohnviertel, wo zu keiner Zeit ein Bus fuhr. Kein Wunder, denn sämtliche Anwohner waren stinkreiche Persönlichkeiten, die sowieso alle mit dem Auto fuhren oder sich abends ein Taxi nahmen und sich nach Hause bringen ließen.

„Danke“, nuschelte Gaara, wissend, dass es für ihn nur von Vorteil sein konnte, wenn er pünktlich zu Hause antanzte. Denn er kam entweder super pünktlich oder er musste warten bis alle sich schlafen gelegt hatten.

Itachi stand nun auf und verschwand durch die Bankreihen in Richtung Ausgang. Schnell war seine Silhouette im Getümmel der Schüler verwunden, die nun langsam alle aufstanden und ihre Tablettts weg brachten.

„Kommt“, meinte Gaara missmutig. „Es klingelt bald.“

Wie aufs Stichwort schellte die Glocke, die das Ende der Mittagspause ankündigte. Gaara, Naruto und Sasuke sahen zu, dass sie vor allen anderen die Mensa verließen, um sich nicht mit den anderen Schülern durch die Gänge schieben zu müssen.

xxx

*Tut mir Leid, ich hatte nicht geplant, dass das so lange dauert mit dem Update. Aber ich wollte euch das Kapitel nicht mit den ganzen Fehlern überreichen und Sam, die diese Story Beta liest, hatte kein Internet.*

*mangacrack*